

KLAUENGESUNDHEIT (6/6): Das Grippeli, besonders auf Rinderalpen ein Problem

Sumpfstellen sind ein Risiko

Das Grippeli ist bei Alp-rindern ein Problem, das den Tieren Schmerzen und den Hirten Mehraufwand für Behandlungen bereitet. Befestigte Tränkestellen und die Trennung trächtiger und nicht trächtiger Rinder helfen.

CLAUDIA SYRING*

Die Klauenkrankheit Phlegmona interdigitalis, auch als Grippeli, Schlegelfäule oder Igel bekannt, ist eine multifaktorielle Erkrankung, die bei den betroffenen Tieren zu schmerzbedingtem Lahmheiten, Fieber über 39 Grad und stark reduziertem Wohlbefinden führen kann. Ursächlich verantwortlich für die Entstehung der Erkrankung sind Verletzungen im Zwischenzehbereich mit bakterieller Wundbesiedlung. Häufigster beteiligter Erreger ist Fusobacterium necrophorum. Die Behandlung von akuten Fällen ist in der Regel mit der Anwendung von entzündungshemmenden und antibiotischen Präparaten verbunden.

Ein Problem auf Alpen

In den letzten Jahren wurde eine deutliche Zunahme von Grippeli und ähnlich verlaufenden Zehenerkrankungen auf grösseren Rinderalpen beobachtet, die zu einem stark erhöhten Antibiotikaverbrauch auf den betroffenen Alpen geführt haben. Daraus resultieren hohe Behandlungskosten sowie ein grosser zeitlicher Aufwand für



Grippeli - Infektion aufgrund einer Verletzung im Zwischenzehbereich. (Bild: Vetsuisse-Fakultät der Uni Bern)

die Fixierung und wiederholte Behandlungen der erkrankten Tiere. Dies ist mit einer starken physischen und psychischen Belastung der Alpmitarbeiter verbunden. Es ist zu befürchten, dass einige Alpthirten aufgrund der gravierenden Situation auf ihren Alpen die Kündigung in Betracht ziehen, und dass die Rekrutierung von neuem geeignetem Personal erschwert sein wird. Zudem sind Imageverluste der Alpen durch das vermehrte Auftreten lahmmer Tiere in der Nähe von Wanderwegen zu erwarten. Die Risikofaktoren für die Entstehung von Grippeli in der Stallhaltung sind bekannt und erlauben die Umsetzung von Vorbeugemassnahmen; bei der Alping ist das nicht der Fall.

Eine Krankenweide

Deswegen und mit dem Ziel der Antibiotikareduktion wur-

de von 2020 bis 2022 ein dreijähriges Beratungsprojekt vom Bundesamt für Landwirtschaft auf zwei Pilotalpen in den Urner Alpen lanciert. Während des Projektes fanden zu Beginn Alpebegehungen statt, um entsprechende umweltbedingte Risikostellen wie steinige Schneisen im Hang, Trittpfade mit offenem Wurzelwerk, Engstellen und stark frequentierte und sumpfige Weidestellen zu erfassen, die das Verletzungsrisiko und damit die Wahrscheinlichkeit für Grippeli erhöhen. Mit den Alpkorporationen wurden entsprechende Massnahmen wie Einrichtung einer Krankenweide, Anpassung der Weideunterteilung in mehrere Parzellen anstelle einer grossen Fläche, Gruppierung der gealpten Rinder durch Trennung von tragenden und noch nicht besamten Tieren bei Alpauftrieb, Auszäunung

kritischer Gebiete und Entfernung von Totholz sowie 1,5m Betonierung um fest installierte Tränkestellen besprochen und umgesetzt.

Milchrassen anfälliger

Gegen Ende vom Projekt wurden die Rindergruppen selbst genauer angeschaut. Dabei zeigte sich, dass Rinder im Alter von ein bis zwei Jahren ein höheres Risiko hatten, wegen einem Grippeli behandelt zu werden, als jüngere Tiere. Nicht tragende Rinder mussten infolge ihrer erhöhten Bewegungsaktivität durch wiederkehrende Brunstaktivität häufiger behandelt werden als tragende Tiere. Ausserdem zeigte sich, dass Rinder von Milchviehassen einem grösseren Verletzungsrisiko unterlagen als Rinder von Fleischrasen, woraus geschlossen werden kann, dass in besonders steinigen oder sumpfigen Gebieten Fleischrasen geweidet werden sollten. Ein Grund für eine geringere Anfälligkeit der Fleischrasen könnte in einer dickeren Haut begründet sein.

Die Herkunftsbetriebe, wie häufig vermutet wird, hatten keinen Einfluss auf das Auftreten vom Grippeli bei den Rindern während der Alping. Es zeigte sich jedoch innerhalb der drei Untersuchungsjahre, dass Wetterbedingungen wie Wärme und Feuchtigkeit das Auftreten dieser infektiösen Zehenerkrankungen begünstigen.

*Die Autorin arbeitet an der Wiederkäu-erkrankung der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern.

BIOBERATUNG

Besamungsentscheidungen bei Rindern neu denken

Eine längere Nutzungsdauer von Milchkuhen bietet nicht nur ökonomische, ökologische und ethische Vorteile, sie wird zudem seit Anfang des Jahres durch Direktzahlungsbeiträge gefördert. Vor drei Jahren wurde das Projekt Nutzungsdauer ins Leben gerufen, mit dem Ziel, konkrete Massnahmen für eine längere Nutzungsdauer zu formulieren.

Die Projektergebnisse haben gezeigt, dass die Nutzungsdauer stark von der Rasse und von der Milchleistung abhängt. So sind knapp vier Laktationen für Holstein bereits vergleichsweise lange, während dies für Swiss Fleckvieh und für Braunvieh erst ab mindestens fünf Laktationen der Fall ist. Für die neuen Direktzahlungsbeiträge des Bundes muss die durchschnittliche Nutzungsdauer mindestens drei Laktationen beziehungsweise Abkalbungen betragen. Mitglie-

der von Braunvieh Schweiz und von Swissherdbook finden Angaben zur Nutzungsdauer ihrer Kühe in den Online-Portalen Brunanet und Redonline.

Wie kann die Nutzungsdauer erhöht werden? Zum einen muss der Blick auf die Abgänge gerichtet werden: Gibt es wiederkehrende, krankheitsbedingte Abgänge? Zum anderen wirkt sich ein hoher Remontierungsdruck negativ auf die Nutzungsdauer aus. Landwirte mit besonders langer Nutzungsdauer setzen öfters auf eine Erstbesamung ihrer Rinder mit Mastrassen. Dies gewährt den Rindern bei Einsatz einer leichtkalbigen Rasse wie Angus eine gute erste Abkalbung. Man lässt der Remonte so Zeit zu beweisen, dass sie den Ansprüchen in Bezug auf Gesundheit und Fruchtbarkeit entspricht.

Rennie Eppenstein, Fibl

Weitere Ergebnisse des Projekts gibt es in drei kostenlosen Workshops im Februar. Die Anmeldung erfolgt über den Kurs-shop der Agridea.



Die Selektion fruchtbarer und gesunder Mütter wirkt sich positiv auf die Nutzungsdauer aus. (Bild: Fibl)

BAUERNWETTER: Prognose vom 13. bis 17. Januar 2024

<p>0°C Heute: 1000 m ü. M. Morgen: 1000 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>-2°</td><td>-3°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>0°</td><td>-1°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>2°</td><td>2°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>0°</td><td>0°</td></tr> <tr><td>500</td><td>-1°</td><td>0°</td></tr> </table> <p>BERN 08:13 Heute 17:03 08:12 Morgen 17:04</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	-2°	-3°	2000	0°	-1°	1500	2°	2°	1000	0°	0°	500	-1°	0°		<table border="1"> <tr><th>1 Juranordfuss</th><th>2 Westliches Mittelland</th><th>3 Westschweiz</th></tr> <tr><td>So ☀️ -4 2 5%</td><td>☀️ -6 0 5%</td><td>☀️ -6 1 5%</td></tr> <tr><td>Mo ☁️ -2 3 30%</td><td>☀️ -4 1 20%</td><td>☀️ -4 2 10%</td></tr> <tr><td>Di ☀️ -2 3 10%</td><td>☀️ -3 1 10%</td><td>☀️ -3 2 10%</td></tr> <tr><td>Mi ☁️ -1 5 90%</td><td>☁️ -2 3 90%</td><td>☁️ -2 4 90%</td></tr> </table>	1 Juranordfuss	2 Westliches Mittelland	3 Westschweiz	So ☀️ -4 2 5%	☀️ -6 0 5%	☀️ -6 1 5%	Mo ☁️ -2 3 30%	☀️ -4 1 20%	☀️ -4 2 10%	Di ☀️ -2 3 10%	☀️ -3 1 10%	☀️ -3 2 10%	Mi ☁️ -1 5 90%	☁️ -2 3 90%	☁️ -2 4 90%	<table border="1"> <tr><th>4 Westliche Alpen</th><th>5 Östliches Mittelland</th><th>6 Östliche Alpen</th></tr> <tr><td>So ☀️ -5 1 5%</td><td>☀️ -6 1 5%</td><td>☀️ -6 2 5%</td></tr> <tr><td>Mo ☁️ -4 2 20%</td><td>☀️ -3 2 30%</td><td>☀️ -4 2 30%</td></tr> <tr><td>Di ☀️ -2 2 10%</td><td>☀️ -3 2 10%</td><td>☀️ -3 2 10%</td></tr> <tr><td>Mi ☁️ -2 4 90%</td><td>☁️ -2 4 90%</td><td>☁️ -2 3 90%</td></tr> </table>	4 Westliche Alpen	5 Östliches Mittelland	6 Östliche Alpen	So ☀️ -5 1 5%	☀️ -6 1 5%	☀️ -6 2 5%	Mo ☁️ -4 2 20%	☀️ -3 2 30%	☀️ -4 2 30%	Di ☀️ -2 2 10%	☀️ -3 2 10%	☀️ -3 2 10%	Mi ☁️ -2 4 90%	☁️ -2 4 90%	☁️ -2 3 90%	<table border="1"> <tr><th>7 Alpensüdseite</th><th>8 Wallis</th></tr> <tr><td>So ☀️ 0 7 5%</td><td>☀️ -7 2 5%</td></tr> <tr><td>Mo ☀️ 0 8 5%</td><td>☀️ -5 3 30%</td></tr> <tr><td>Di ☀️ 1 7 5%</td><td>☀️ -4 3 10%</td></tr> <tr><td>Mi ☁️ 1 5 50%</td><td>☁️ -2 4 90%</td></tr> </table>	7 Alpensüdseite	8 Wallis	So ☀️ 0 7 5%	☀️ -7 2 5%	Mo ☀️ 0 8 5%	☀️ -5 3 30%	Di ☀️ 1 7 5%	☀️ -4 3 10%	Mi ☁️ 1 5 50%	☁️ -2 4 90%
m ü. M.	Heute	Morgen																																																												
2500	-2°	-3°																																																												
2000	0°	-1°																																																												
1500	2°	2°																																																												
1000	0°	0°																																																												
500	-1°	0°																																																												
1 Juranordfuss	2 Westliches Mittelland	3 Westschweiz																																																												
So ☀️ -4 2 5%	☀️ -6 0 5%	☀️ -6 1 5%																																																												
Mo ☁️ -2 3 30%	☀️ -4 1 20%	☀️ -4 2 10%																																																												
Di ☀️ -2 3 10%	☀️ -3 1 10%	☀️ -3 2 10%																																																												
Mi ☁️ -1 5 90%	☁️ -2 3 90%	☁️ -2 4 90%																																																												
4 Westliche Alpen	5 Östliches Mittelland	6 Östliche Alpen																																																												
So ☀️ -5 1 5%	☀️ -6 1 5%	☀️ -6 2 5%																																																												
Mo ☁️ -4 2 20%	☀️ -3 2 30%	☀️ -4 2 30%																																																												
Di ☀️ -2 2 10%	☀️ -3 2 10%	☀️ -3 2 10%																																																												
Mi ☁️ -2 4 90%	☁️ -2 4 90%	☁️ -2 3 90%																																																												
7 Alpensüdseite	8 Wallis																																																													
So ☀️ 0 7 5%	☀️ -7 2 5%																																																													
Mo ☀️ 0 8 5%	☀️ -5 3 30%																																																													
Di ☀️ 1 7 5%	☀️ -4 3 10%																																																													
Mi ☁️ 1 5 50%	☁️ -2 4 90%																																																													

ALLGEMEINE LAGE: Das zuletzt wetterbestimmende Hoch verliert an Einfluss, denn aus Norden nähert sich ein Tief und die Winde drehen zunehmend auf West. Die herangeführte Luft ist aber immer noch relativ trocken. **SAMSTAG:** Am Samstag liegt auf der Alpennordseite vielerorts Hochnebel. Dieser wird sich im Laufe des Tages stellenweise auflösen. In den nebelfreien Gebieten ist es sonnig und der Himmel wolkenlos. Die Temperaturen bleiben frostig, der Wind dreht in allen Höhenlagen zunehmend auf West. **SONNTAG:** Am Sonntag gibt es eine trockene Mischung aus Nebel- und hohen Wolkenfeldern sowie vielen sonnigen Momenten. Nach einem verbreitet frostigen Start lie-

gen die Höchstwerte tagsüber um den Gefrierpunkt. **MONTAG:** Die neue Woche startet wechselnd bewölkt bis recht sonnig. Gebietsweise kann wenig Schnee fallen, an den meisten Orten bleibt es jedoch trocken. Die Temperaturen steigen in den tiefen Lagen etwas an, in der Höhe sinken diese jedoch. **DIENSTAG:** Ziemlich sonnig und trocken dürfte es am Dienstag sein, die Temperaturhöchstwerte liegen bei 2 Grad. **MITTWOCH:** Am Mittwoch sind die Wolken zahlreich und es setzt Niederschlag ein. Zu Beginn wird der Niederschlag in Form von Schnee fallen, geht aber in den tiefen Lagen zunehmend in Regen über.

Sarina Leuhtold

MONDKALENDER: Vom 13. bis 21. Januar 2024

18. Januar 04. 52 Uhr

obsiegend ab 10. Januar 07. 55 Uhr

Sternbilder	Steinbock	Wassermann	Fische	Widder	Stier				
Uhr	23 Uhr	16 Uhr	9 Uhr	3 Uhr					
Tag	Samstag 13	Sonntag 14	Montag 15	Dienstag 16	Mittwoch 17	Donnerstag 18	Freitag 19	Samstag 20	Sonntag 21
Anbau/Pflege	P								
Früchte und Samen		Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden						
Blumen und Blüten		Blattgewächse							
☾ aufsteigender Mondknoten	P Mond in Erdnähe	☾ absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile							
☾ absteigender Mondknoten	A Mond in Erdferne	☾ aufsteigender Mond (obsiegend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile							

WASSERMANN Saturn

STEINBOCK

14. Januar, Südwest, abends

Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer

Es sind die letzten Tage, an denen nun Saturn noch am südwestlichen Abendhimmel zu sehen ist. Dann verschwindet der ferne Planet für ganze zwei Monate im Glanz der Sonne. Zu diesem bevorstehenden Abschied stellt sich am 14. Januar die schmale Mondsichel hinzu. Lenkt man von der Mondsichel den Blick nach rechts oben, so findet man den mild schimmernden Saturn in der sternennahen Region im Wassermann. Wenn Saturn dann im Sonnenlicht unsichtbar wird und erst Ende April dieses Jahres am östlichen Morgenhimmel wieder auftaucht, lässt sich etwas Interessantes beobachten: Der eigentlich so langsame Planet ist dann ein beträchtliches Stück am Stern-

himmel weitergewandert und befindet sich bereits am Rand des Wassermanns. Es ist ein perspektivisches Phänomen, das sich hier zeigt:

Wenn einer der Planeten jenseits der Erdbahn, also Mars, Jupiter oder Saturn, hinter der Sonne läuft und dann viel später wieder sichtbar wird, dann

hat er aus Sicht der Erde seinen Sternennort deutlich verschoben. Wolfgang Held Goetheanum

